

**Zeitschrift:** Neujahrsblatt Wangen an der Aare  
**Herausgeber:** Museumsverein Wangen an der Aare  
**Band:** - (2002)

**Artikel:** Das Elektrizitätswerk Wangen. Teil 3  
**Autor:** Rohner, Hubert  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1086746>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **Das Elektrizitätswerk Wangen**

### **Teil 3**

Hubert Rohner, Leiter Regionaldirektion BKW Energie AG, Wangen a.A.

Mit dem vorliegenden dritten Teil beenden wir einerseits unsere Darstellung der Geschichte einer Unternehmung, die während mehreren Jahrzehnten eine bedeutende Rolle in der Elektrizitätsversorgung weit über unsere Region hinaus gespielt hat. Andererseits wollen wir uns kurz am Beispiel der BKW die gewaltige Entwicklung vergegenwärtigen, welche die Stromversorgung in den letzten 60 Jahren durchlaufen hat. Die Berichtreihe wird abgeschlossen mit einem Ausblick auf die bevorstehende Liberalisierung des Strommarktes.



In den beiden Berichtsteilen der vorangegangenen Neujahrsblätter haben wir uns mit der Gründung und den ersten, sehr schwierigen Geschäftsjahren der *Aktiengesellschaft Elektrizitätswerk Wangen (EWW)* auseinandergesetzt. Das EWW war Bauherrin und Betreiberin des Kanalkraftwerkes Bannwil und vertrieb die in diesem Werk produzierte elektrische Energie. Bereits zur Zeit des ersten Weltkrieges erhöhte sich die Stromnachfrage aber derart, dass der Kraftwerkpark des EWW (neben Bannwil auch das Kraftwerk Luterbach der 1909 in den Besitz des EWW übergegangenen *Gesellschaft des Aare- und Emmekanal* (AEK)) nicht mehr genügte, um dessen Strombedarf zu decken. Dies veranlasste das EWW, Verhandlungen mit den *Bernischen Kraftwerken AG* (BKW) aufzunehmen. Die BKW entstanden aus dem Kauf des Kanderwerkes (Elektrizitätswerk Spiez, 1903) durch die *Aktiengesellschaft Elektrizitätswerk Hagneck* (gegründet 1898) und der daraus hervorgegangenen neuen Firma *Vereinigte Kander- und Hagneckwerke AG*. Mit weiteren, durch die bernische Kantonalbank mitfinanzierten Investitionen (Kraftwerk Kandergrund, 1911; Kraftwerk Kallnach, 1913) wurde das Ziel dieser Unternehmung, die Stromversorgung des Kantons Bern unter Nutzbarmachung seiner Wasserkräfte auf- und auszubauen, entschlossen weiterverfolgt. Ganz in diesem Sinn wurde 1909 auch die neue Firma *Bernische Kraftwerke AG* angenommen. Die BKW hatten sich schon ab 1911 für den Erwerb des Aktienkapitals des EWW interessiert, dessen deutsche Aktionäre gingen auf das Angebot aber nicht ein. Erst 1916 führten die Verhandlungen zu einem Resultat, weil einerseits das EWW, wie erwähnt, mit der ungedeckten Nachfrage nach Strom konfrontiert war, und weil andererseits das kriegsbedingte Sinken der deutschen Währung nunmehr auch bei einem reduzierten Verkaufspreis in schweizerischer Währung eine vollständige Befriedigung der deutschen Eigentümer ermöglichte. Die definitive Uebernahmevereinbarung datiert vom 27.29. April 1916. Der Kaufpreis betrug netto 7 Mio Fr.. Zur Begleichung dieses Betrages nahmen die BKW durch Vermittlung des Kartells schweizerischer Banken, des Verbandes schweizerischer Kantonalbanken und des Berner Bankensyndikates ein 5 % - Obligationenanleihen von 9 Mio Fr. auf. Die Generalversammlung des EWW vom 16. Mai 1916 in Basel wählte aufgrund dieser neuen Eigentumsverhältnisse neue Gesellschaftsorgane. Verwaltungsrat, Kontrollstelle und Direktion des EWW waren nun ausschliesslich schweizerische Gremien.



Der Uebergang des Aktienkapitals des EWW an die BKW bewirkte nicht nur eine dauernde finanzielle Verbindung, sondern führte auch zu einer engen betrieblichen Zusammenarbeit der beiden Unternehmungen auf der Grundlage eines Pachtvertrages, datiert vom 8. Dezember 1918. Die BKW übernahmen ab dem 1. Januar 1919 pachtweise alle Anlagen des EWW und der AEK mit dem gesamten Stromlieferungs- und Installationsgeschäft. Der jährliche Pachtzins betrug 1,35 Mio Fr. unter der Voraussetzung, dass die BKW eine Dividende von 6 % zu erwirtschaften vermochten. Mit dem Pachtvertrag übernahmen die BKW zudem das gesamte Personal des EWW und der AEK. Dieses Pachtverhältnis blieb, soweit es das EWW betraf, bis Ende 1940 bestehen und führte zu einer vollständigen finanziellen Konsolidierung, weil der Pachtzins, obwohl er vorübergehend dividendenbedingt herabgesetzt wurde, der Unternehmung eine sichere, von den wirtschaftlichen Schwankungen fast unberührte Einnahme verschaffte und ihr ausreichende Mittel zur Erhaltung und zum Ausbau der Anlagen sowie zur Vornahme angemessener Abschreibungen gab. Schwierigkeiten gab es jedoch mit den Konzessionsgemeinden des EWW wegen den Steuern. Insbesondere die Sitzgemeinde Wangen an der Aare wehrte sich für die entfallenden Einkommenssteuern der Gesellschaft. Das Pachtverhältnis mit der AEK wurde schon auf Ende 1920 aufgelöst. Bereits beim Ankauf der Aktien des EWW durch die BKW erhoben sich im Nachbarkanton Stimmen gegen eine zu starke bernische Einflussnahme. Mit dem Abschluss des Pachtvertrages verstärkte sich diese Stimmung noch, so dass die BKW es als zweckmässig erachteten, die AEK nicht nur aus dem Interessengemeinschaftsvertrag mit dem EWW, sondern auch aus dem Pachtvertrag zu entlassen. Diese Vertragsauflösungen wurden verbunden mit der Abtretung der bisherigen EWW- und BKW-Anlagen im Kanton Solothurn. Die AEK kam mit dieser Abtretung in den Besitz von zahlreichen, für die weitere Entwicklung der Stromversorgung im Kanton Solothurn wichtigen Hochspannungsleitungen, Transformatorenstationen und Ortsnetze. Mit der dadurch realisierten Konzentration der Stromversorgung des westlichen Teils des Kantons Solothurn in der Hand der AEK erhoffte man sich bernischerseits auch eine gute Grundlage für die Zusammenarbeit von Solothurn und Bern, was aus heutiger Sicht vollumfänglich zutraf. Die BKW beteiligten sich an der wieder selbständigen AEK, indem deren Aktienkapital, welches bis anhin im Portefeuille des EWW geblieben war, den BKW überlassen wurde.

\* \* \*

Die Verantwortlichen des EWW packten nach dem Uebergang des Aktienkapitals an die BKW die nicht einfache Aufgabe der wirtschaftlichen Konsolidierung der Unternehmung an: Die Anlagekosten waren zu hoch, die Einnahmen aus dem Stromverkauf zu niedrig und die Abschreibungen und Rückstellung ungenügend. Anstelle einer Sanierung über einen einmaligen Kapitalschnitt wählten sie den mühsameren Weg über die Erhöhung der Abschreibungen und der Zuweisungen an die Reserve- und Erneuerungskonti sowie die Rückzahlung der Obligationenanleihen und Kredite. Vorbedingung dieser Finanzpolitik war ein ausreichender Pachtzins. Dieser wurde für das erste Jahr für das EWW auf 1,25 Mio Fr. vereinbart und variierte in den folgenden Jahren zwischen 1,05 und 1,25 Mio Fr.. Erleichtert wurde den BKW die Ausrichtung derart hoher Beiträge durch eine massive Steigerung des Stromabsatzes des EWW; in den Jahren 1915 bis 1924 wuchs dieser von 32,6 Mio kWh auf rund 56 Mio kWh. Diese Absatzsteigerung wurde ermöglicht durch den physikalischen Zusammenschluss des EWW-Netzes mit demjenigen der BKW. In diesem Zusammenhang ist die Erstellung einer mit 50'000 V betriebenen Verbindungsleitung Kallnach - Bätterkinden - Luterbach zu erwähnen. Daneben wurde - abgestimmt auf die Standards der BKW - die Erweiterung und Modernisierung der Transformations- und Verteilanlagen vorangetrieben. So wurde die normale Primärspannung von 10'000 V auf 16'000 V erhöht und die Sekundärspannung normalisiert (380/220 Volt). Im gleichen Zusammenhang erfolgte eine Anpassung der Abgabetarife des EWW an diejenigen der BKW.

\* \* \*

Angesichts der vorstehend beschriebenen administrativen, technischen und betrieblichen Annäherung des EWW an die BKW war es naheliegend, dass bald auch einmal die Idee einer vollständigen Vereinigung aufkam. 1936 erfolgte dann der erste Schritt in dieser Richtung mit der Abtretung der Leitungen, Stationen und Verteilanlagen im Jura. Auf den 1. Juli 1939 wurden die Anlagen im Oberaargau und Mitte Hand, auf den 1. Juli 1940 die Betriebsliegenschaften in Wangen an der Aare und auf den 1. November des gleichen Jahres die Unterstation sowie die Maschinistenwohnhäuser in Bannwil an die BKW abgetreten. Den Schlusspunkt bildete der Verkauf des Kraftwerks Bannwil an die BKW auf den 1. Januar 1941. Für die Uebertragung der Wasserrechtskonzession musste die Bewilligung des Regierungsrates eingeholt werden. Diesbezügliche Verhandlungen wurden bereits 1929 aufgenommen, erwiesen sich aber als recht schwierig, da ursprüngliche Rechte der Konzessionsgemeinden, insbesondere von Wangen an der Aare als Sitzgemeinde des EWW tangiert waren. Die Parteien willigten schliesslich in einen Vergleich ein, datiert vom 12. Februar 1930. Die Einwohnergemeinde Wangen an der Aare erklärte ausdrücklich, gegen die Auflösung oder Fusion des EWW und gegen die Uebertragung der Konzession und der Anlagen des EWW oder einzelner Teile davon an die BKW keine Einwendungen zu erheben. Alle in den Konzessionsurkunden und in früheren Verträgen vorbehaltenen Rechte der Konzessionsgemeinden sollten aber durch diese Zugeständnisse nicht berührt werden. Für die strittige Steuerfrage wurde eine Uebergangsregelung vereinbart. Im weiteren verpflichtete sich die BKW, den Gesellschaftssitz des EWW in Wangen an der Aare künftig in Form einer Zweigniederlassung beizubehalten.

\* \* \*

Nach der Uebertragung sämtlicher Anlagen an die BKW konnte per Ende 1940 der Pachtvertrag aufgehoben werden. Als nächster Schritt wäre naheliegenderweise die Liquidation des EWW angestanden. Die BKW entschieden sich aber für eine andere Lösung, nämlich für die Umwandlung des EWW in eine Beteiligungsgesellschaft, und damit für eine nach kaufmännischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten wünschbare Aufgliederung ihrer Geschäftsorganisation. Die BKW hatten sich im Laufe der Zeit an verschiedenen Unternehmungen der Elektrizitätswirtschaft und -industrie finanziell beteiligt. Die wichtigste derartige Beteiligung war diejenige an der 1925 gegründeten *Kraftwerke Oberhasli AG* (KWO), an welcher sich in der Folge auch die Städte Basel, Bern und Zürich beteiligten. Das EWW wurde also in die neue Firma *Bernische Kraftwerke AG Beteiligungsgesellschaft* (BKW BG) überführt und der Gesellschaftssitz wurde nach Bern verlegt. Die Generalversammlungen der BKW und des EWW stimmten am 12. Juli 1941 den entsprechenden Anträgen ihrer Verwaltungsräte zu. Damit wurde die wechselvolle Geschichte des EWW abgeschlossen und eine in die Zukunft weisende Entwicklung der BKW BG eingeleitet.

\* \* \*

Das durch die BKW-Zweigniederlassung Wangen betreute Versorgungsgebiet entspricht im wesentlichen demjenigen des EWW im Oberaargau und im Mittelland. Die Gemeinden im Jura und im Laufental wurden der BKW-Zweigniederlassung Delemont zugeteilt. Der Wirtschaftsaufschwung nach dem zweiten Weltkrieg schlug sich in einer massiven Nachfragesteigerung nach elektrischer Energie nieder und hatte auch einen entsprechenden Ausbaubedarf im Versorgungsnetz zur Folge. Eine kleine Uebersicht im Anhang versucht zahlenmässig diese Entwicklung zu illustrieren. Die anhaltende wirtschaftliche Hochkonjunktur rief auch nach einem Ausbau der Stromproduktionsanlagen. Hier bot sich zuerst und weiterhin die Nutzung der einheimischen Wasserkraft an. Vor diesem Hintergrund entschlossen sich die BKW, nach dem Neubau der Aarekraftwerke Niederried (Betriebsaufnahme 1963) und Aarberg (1967), das inzwischen 70-jährige Kanalkraftwerk Bannwil durch ein neues Werk im Aarelauf zu ersetzen. Dieses nahm die Stromproduktion 1970 auf. Es ist mit 3 Rohrturbinen



mit einer installierten Generatorleistung von 3 x 9'500 kVA ausgerüstet. Dieses neue Kraftwerk speist nun jährlich rund zweieinhalb mal mehr elektrische Energie ins Netz ein als sein Vorgänger. In den Jahren 1997 - 2000 wurde die Anlage einer umfassenden Generalrevision unterzogen. Mit Blick auf die bevorstehende Liberalisierung des schweizerischen Strommarktes und dem absehbaren künftigen Stellenwert der Wasserkraft als erneuerbare, CO<sub>2</sub>-freie einheimische Ressource wurde gleichzeitig die Leistung des Kraftwerks um 8 % erhöht, was sich günstig auf die spezifischen Produktionskosten auswirkt.



Die Geschichte des Kraftwerkes Bannwil und des EWW gibt auf beispielhafte Art Einblick in die interessante und wechselvolle Geschichte der schweizerischen Elektrizitätsversorgung und ihres jeweiligen Umfeldes. Heute sind wir im Begriff, ein neues Kapitel dieser Geschichte aufzuschlagen: Der schweizerische Strommarkt wird, wie dies im europäischen Umfeld schon der Fall ist, liberalisiert. Die Stromkunden werden künftig ihren Stromlieferanten und auch das gewünschte Stromprodukt frei wählen können und nicht mehr im Versorgungsmonopol des bisherigen Lieferanten „gebunden“ sein. Die Elektrizitätsgesellschaften treten für die Bereiche der Stromproduktion, des Stromhandels und des Vertriebes miteinander in den Wettbewerb. Sie müssen gegen eine Entschädigung ihre Verteilnetze auch den Konkurrenten für die Durchleitung von Strom zur Verfügung stellen. Das eidgenössische Parlament hat die gesetzliche Grundlage für diese Strommarkliberalisierung - das Elektrizitätsmarktgesetz - im Dezember 2000 verabschiedet. Mit 66'330 beglaubigten Unterschriften ist in der Folge das Referendum gegen diese Gesetzesvorlage eingereicht worden, so dass die Schweizer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger an der Urne über die Spielregeln und Leitplanken ihrer künftigen Stromversorgung befinden müssen. Wir hoffen, dass der Entscheid so ausfallen wird, dass diese auch in Zukunft umweltfreundlich, sicher und wirtschaftlich sein wird. Wir hoffen auch, dass mit den drei Neujahrsblattbeiträgen das Interesse für die Wichtigkeit und Tragweite des bevorstehenden Urnengangs bestätigt oder geweckt worden ist.



- |          |  |
|----------|--|
| Anhang:  | Gewinn- und Verlustrechnung; Bilanzen EWW, 1920 - 1940<br>Uebersicht Entwicklung BKW   |
| Quellen: | Dr. E. Moll: „Das Elektrizitätswerk Wangen, 1895 - 1941<br>Geschäftsberichte EWW<br>Geschäftsberichte BKW<br>Geschäftsberichte KWO |



## AG Elektrizitätswerk Wangen

	1920	1925	1930	1935	1940
<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>					
Pachtzins BKW	1'250'000	1'225'000	1'200'000	1'200'000	1'050'000
übr. Einnahmen, Gewinnvortrag Vj	33'070	86788	29'451	13775	174'974
<b>Total Einnahmen</b>	<b>1'283'070</b>	<b>1'311'788</b>	<b>1'229'451</b>	<b>1'213'775</b>	<b>1'224'974</b>
Allg. Aufwand	74'151	49'847	39'693	82'845	81'909
Zinsaufwand	332'161	210'420	143'325	46'078	-
Abschreibungen	265'360	233'000	277'950	348'381	294'299
Fondeinlagen	225'000	160'005	97'804	98'244	146'631
Steuern und Abgaben	★	130'560	145'990	160'769	313'318
Reingewinn	386'398	527'956	524'689	477'458	388'817
<b>Total Ausgaben</b>	<b>1'283'070</b>	<b>1'311'788</b>	<b>1'229'451</b>	<b>1'213'775</b>	<b>1'224'974</b>
Dividende	4%	5.5%	5.5%	5%	4%
* durch BKW bezahlt					
<b>Bilanz</b>					
Debitoren, Wertschriften, Kautionen	1'426'282	2'211'208	1'607'811	961'608	4'996'351
Kraftwerk Bannwil	11'888'178	11'183'188	10'613'048	9'980'189	9'715'000
Stromverteilungsanlagen	5'335'114	3'785'899	3'763'659	4'514'334	-
Zähler, Apparate, Mobilien	-	-	351'000	135'001	-
Liegenschaften	-	280'963	349'000	338'000	-
Nicht einbezahltes Aktienkapital	1'000'000	1'000'000	1'000'000	1'000'000	1'000'000
<b>Total Aktiven</b>	<b>19'649'574</b>	<b>18'461'258</b>	<b>17'684'518</b>	<b>16'929'132</b>	<b>15'711'351</b>
Kreditoren	1'254'927	221'013	231'574	1'563'032	114'146
Obligationenkapital	5'872'000	4'676'000	3'185'000	591'000	-
Reingewinn	386'398	527'956	524'689	477'458	388'817
Reserve-, Erneuerungs- und Kapitaltilgungsfonds	2'136'249	3'036'289	3'743'255	4'297'642	5'208'388
Aktienkapital	10'000'000	10'000'000	10'000'000	10'000'000	10'000'000
<b>Total Passiven</b>	<b>19'649'574</b>	<b>18'461'258</b>	<b>17'684'518</b>	<b>16'929'132</b>	<b>15'711'351</b>
(Werte: Fr.)					

### Gewinn- und Verlustrechnung Bilanzen EWW, 1920 -1940

**BKW** (gegründet 1898)**Uebersicht Entwicklung**

	7923	1948	1973	1998	2000
Eigenproduktion (davon Kraftwerk Bannwil)	274 48	476 64	2'699 132	3'362 131	3'602 156
Produktion Partnerwerke	0	391	2'037	5'222	5'594
Handel	47	416	1'496	3'043	4'320
<b>Total Strombeschaffung</b>	<b>321</b>	<b>1'283</b>	<b>6'232</b>	<b>11'627</b>	<b>13'516</b>
Versorgung	321	908	2'931	6'114	6'256
Handel	0	375	3'301	5'513	7'260
<b>Total Stromabgabe</b>	<b>321</b>	<b>1'283</b>	<b>6'232</b>	<b>11'627</b>	<b>13'516</b>

(Werte: Mio kWh)

Verfügbare Kraftwerksleistung (MW)	90	270	1'419	2'069	2'188
Leitungslänge Hoch- und Niederspannungsnetz (km)	3'728	7'558	11 '440	16'526	16'918
Anzahl Orts-Transformatorstationen	1'152	1'514	3'524	6'678	7'377
Personalbestand (hauptamtlich)	609	785	1'399	1'535	1'575

**Uebersicht Entwicklung BKW**